

I MY JOB

POSCHT

Oktober 2021 | Nr. 6



Seiten 1 und 2
Die Arbeit der
Pflegeexpertin
in der Lang-
zeitpflege



Seiten 2 und 3
Kurznnews



Seite 4
Porträt
Laura Felix

«Es ist wichtig, dass das Wissen an die Basis gelangt»

Sibylle Bossard ist Pflegeexpertin. Sie arbeitet sowohl im Alters- und Pflegeheim Loëgarten als auch im Kantonsspital Graubünden in Chur und sorgt dafür, dass Erfahrungswerte und Erkenntnisse aus der Forschung in den Pflegealltag einfließen. Qualität in der Langzeitpflege werde immer wichtiger, daher steige auch der Bedarf an Pflegeexpertinnen und -experten, sagt sie.



Einfach gesagt könnte man Sibylle Bossard als Übersetzerin bezeichnen, die von der Theorie in die Praxis übersetzt. «Ich Sorge für die permanente Weiterbildung im Team», sagt sie, «indem wir aufgrund von konkreten Fragestellungen diejenige Lösung suchen, die für die Bewohnerinnen und Bewohner am besten ist.» Als konkretes Beispiel nennt sie

Sibylle Bossard Pflegeexpertin

die Haut älterer Menschen. Diese sei oft trocken, schuppig oder gerötet. «Das juckt und ist unangenehm», weiss Bossard aus Erfahrung. Und genau diese Erfahrungen fliessen

dann in den Pflegealltag ein. «Wir schauen, was man präventiv machen kann, und achten schon beim Waschen oder bei der Lagerung der Person auf die optimale Hautpflege.» Es sei wichtig, dass dieses Wissen und die aktuellsten Forschungsergebnisse bis zur Basis gelangen, verinnerlicht und umgesetzt werden.

Evidenzbasierte Pflege

Meistens taucht im Team eine Frage auf, die Sibylle Bossard aufgreift und zu beantworten versucht. «Ich informiere mich laufend über Alerts, studiere neue Erkenntnisse aus der Forschung und lasse Erfahrungen von Fachpersonen und Meinungen von den Bewohnerinnen und Bewohnern einfließen», erklärt die Pflegeexpertin. Diese sogenannte evidenzbasierte Pflege geht problem- und handlungsorientiert von der konkreten Praxissituation aus und stützt

▼ Fortsetzung auf Seite 2

▼ die Entscheidungsfindung auf Forschung und Erfahrung ab. «Ich gehe immer von der konkreten Fragestellung aus, kläre ab, wie sich das Problem äussert, und suche dann nach der am besten geeigneten Lösung.» Diese werde im Team besprochen, umgesetzt und dokumentiert. Einmal pro Monat werde der Verlauf evaluiert. «Die Umsetzung kann an Team- und Fachsitzungen oder anlässlich von Fallbesprechungen erfolgen.» Wichtig sei, dass das gesamte Team informiert werde und die gewählte Lösung als Standard in den Pflegeprozess einflüsse.

Herausfordernde Fragestellungen

Der Pflegeberuf hat Sibylle Bossard schon immer interessiert. Die diplo-

mierte Pflegefachfrau hat viele Jahre auf verschiedenen Stationen in der Akutpflege gearbeitet. Im Kantonsspital Graubünden hat sie den Fachbereich Pflege aufgebaut. Heute arbeitet sie als Pflegeexpertin sowohl in der Akut- als auch in der Langzeitpflege. «Ich finde die Langzeitpflege sehr herausfordernd», sagt Bossard, die beide Welten kennt. «Weil wir die Bewohnerinnen und Bewohner über längere Zeit begleiten, sind die Fragestellungen anders. Oft geht es darum, präventive Massnahmen zu finden, um mit der zunehmenden Schwäche der Bewohnerinnen und Bewohner umzugehen und trotzdem ihre Autonomie zu wahren. Das ist für mich das Faszinierende an der Langzeitpflege. ■

So wird man Pflegeexpertin oder -experte in der Langzeitpflege

Ausbildung

- Dipl. Pflegefachfrau BSC
- Master of Science in Pflege (MSc)
oder
- Master of Advanced Studies (MAS) in Gerontologie

Quelle: berufsberatung.ch

Video-Talk 3

Kürzlich ist im Studio der OnAir AG in Malans der dritte Video-Talk aufgezeichnet worden. Vanita Wyssmann von der Spitex Region Landquart und Lukas Gasparini vom Pflegezentrum Glienda in Aander diskutieren mit Gesprächsleiter Thomas Hobi über den spannenden und abwechslungsreichen Alltag in der Langzeitpflege und über die Herausforderungen, die der Job jeden Tag mit sich bringt. Der Video-Talk #03 wird am 29. Oktober 2021 auf YouTube veröffentlicht und auf der Webseite www.langzeitpflege-gr.ch aufgeschaltet.

Weiterhin hörbar:

Die Podcast-Serie «Langzeitpflege im Gespräch» unter podcast.langzeitpflege-gr.ch. Spannende Gäste erzählen über ihren Bezug zur Langzeitpflege.



Wechsel auf Lehrortsprinzip: Das ändert sich bei der Ausbildung HF Pflege

Die Bündner Regierung hat im Sommer festgelegt, dass die Ausbildung Höhere Fachschule (HF) Pflege ab Herbst 2023 auf dem Lehrortsprinzip basieren soll. Gemäss Sandra Bosch von der Oda G+S Graubünden heisst das, dass künftig die Ausbildungsbetriebe für die Rekrutierung und Selektion der HF Pflege-Studierenden zuständig sind. Ab Studienbeginn 2023 werden die Studierenden nicht mehr von der Schule, sondern von den Gesundheitsbetrieben angestellt. «Dadurch übernimmt die Branche die Verantwortung für den Berufsnachwuchs in der Pflege», sagt Sandra Bosch. Das BGS sei weiterhin der schulische Bildungsanbieter für die Diplompflegeausbildung in Graubünden und somit für das Curriculum, den Lehrplan, verantwortlich. Vorgesehen sei eine verstärkte Zusammenarbeit der Versorgungsbereiche. Bosch sieht darin die Chance, in regionalen Kooperationen attraktive Ausbildungsplätze anzubieten.

«Die Vorbereitungsarbeiten sind in vollem Gang», so Bosch, «im Herbst 2022 stehen die Informationen für Interessierte mit Studienstart im September 2023 zur Verfügung.»



Kurznews

Gesundheitsberufe an der Berufsausstellung Fiutscher

Die nächste Berufsausstellung Fiutscher findet vom 17. bis 21. November 2021 in der Stadthalle in Chur statt. Die Oda G+S Graubünden präsentiert am Stand 314 (auf der Galerie) die Berufsfelder Gesundheit und Soziales. Dies erfolgt erstmals separat unter den zwei Dachmarken «puls-berufe.ch» (Mein Herz schlägt für den Gesundheitsberuf) und «sozialeberufe.ch» (Für dich. Für uns. Soziale Berufe). Beide Labels werden überregional beziehungsweise national entwickelt und bereitgestellt. Das Standkonzept beinhaltet verschiedene Aktivitäten, die den Besucherinnen und Besuchern auf spannende und abwechslungsreiche Art die Berufe im Gesundheits- und Sozialbereich näherbringen:

- Anatomie: Lunge, Herz und Co. – was, wie, wo?
- Rollstuhl-Challenge: Plötzlich ist alles anders. Querschnittgelähmt. Für immer.
- Blutentnahme: Venöse Blutentnahme-Simulation
- Beeinträchtigte Sinne: Wie fühlt sich eine körperliche Behinderung an?
- Berufcheck: Kommt ein sozialer Beruf für dich infrage?
Ein Quiz liefert spielerisch eine Antwort.
- Unterstützte Kommunikation: Kommunikation ist Sprache und mehr

Die Oda G+S Graubünden wird bei der Standbetreuung von Lernenden, Berufsbildenden und HF-Studierenden aus den Betrieben unterstützt.

Weitere Informationen: www.fiutscher.ch



Imagekampagne geht weiter

Good News in eigener Sache: Die Imagekampagne von «Spitex & Pflegeheime Graubünden» über Langzeitpflege geht weiter. Die zuständigen Gremien beim Bündner Spital- und Heimverband und bei der Spitex Graubünden haben die Verlängerung um drei Jahre genehmigt. Das ist ein erfreuliches Zeichen, denn Information und Imagebildung rund um den spannenden und vielseitigen Pflegeberuf sind wichtiger denn je. Die Gesundheitsbranche braucht engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie motivierten Nachwuchs. Nur so können die kommenden Herausforderungen wie der demografische Wandel oder der Pflegenotstand konstruktiv angegangen werden. Bitte helfen Sie mit, die Botschaften der Kampagne in den Kanton hinauszutragen. Empfehlen Sie den Pflegeberuf in Ihrem Umfeld weiter, folgen Sie dem Projekt auf der Webseite und in den sozialen Medien (Facebook und LinkedIn) und abonnieren Sie die Podcast- und YouTube-Serie «Langzeitpflege im Gespräch».

Alle Informationen übersichtlich zusammengetragen:
www.langzeitpflege-gr.ch



Impressum

Herausgeber: Spitex und Pflegeheime Graubünden
Eine Publikation des Spitex Verbandes Graubünden und des Bündner Spital- und Heimverbandes

Redaktion: Driftwood | The Content Company, Chur

Erscheinung: 3 Ausgaben pro Jahr

www.langzeitpflege-gr.ch

Eine gestrichene Wand sagt nicht «Danke»

Personalplanung, Massnahmenplanung, Teamvernetzung und Organisation des Tagesablaufs: Der Alltag von Laura Felix als Stationsleiterin im Alters- und Pflegeheim Loëgarten ist anspruchsvoll und bringt viel Verantwortung mit sich. Eine Aufgabe, die die 28-Jährige mit Bravour meistert. Im Zentrum steht dabei immer die Frage «Wie kommen wir am sinnvollsten zum Ziel?» Von Alex Tobisch

Wieder näher an den Bewohnerinnen und Bewohnern zu sein als am Bürotisch, daran arbeitet Laura Felix derzeit. Seit kurzem drückt die Stationsleiterin des Alters- und Pflegeheims Loëgarten in Chur wieder die Schulbank. «Pflegefachfrau FH, das ist mein nächstes Ziel», meint die 28-Jährige bestimmt. Sie sei der festen Überzeugung, dass sie in der Langzeitpflege viel erreichen und verbessern könne, wenn sie sich fachlich weiterbilde. Tatsächlich sind Pflegeexpertinnen und -experten derzeit erst in wenigen Bündner Heimen anzutreffen. «Wir sind glücklich und stolz, dass wir mit Sibylle Bossard bei uns auf eine ausgewiesene Expertin zurückgreifen können», bestätigt auch Heimleiterin Ruth von Wyl. Dereinst möchte Laura Felix diese Stelle übernehmen oder sie an einem anderen Ort einführen und besetzen. «Es ist spannend zu sehen, welche neuen Möglichkeiten und Ansätze es gibt. Das Potenzial ist enorm und der Nutzen, das merken wir ja selbst, ist wirklich sehr gross.»

Erfahrung ist nicht alles

Anderswo mag Erfahrung höher gewichtet werden als neue Methoden und Ansätze. Nicht so in der Pflege. «Jeder in der Branche weiss, dass alle drei Jahre – mit dem Abschluss der

Ausbildungen – vieles anders oder auf eine ganz neue Art und Weise gemacht wird. Bei uns ist es also ganz normal, dass man auch als langjährige Pflegefachperson die Jungen anhört und ihnen folgt», so Laura Felix. Ein guter Mix aus Erfahrungswerten und Neuem sei sicher das Sinnvollste. Das habe sich auch während der Pandemie gezeigt. «Am Anfang war es für mich fast noch ein wenig spannend, dass so eine Situation, die man eigentlich nur aus dem Unterricht kennt, plötzlich real wird.» Dann sei die Spannung aber der stetig steigenden Belastung gewichen. «In gewissen Situationen war dann schon die jahrelange Erfahrung hilfreich, gerade im psychologischen Bereich.»

Work-Life-Balance

Obwohl im Alters- und Pflegeheim Loëgarten der vieldiskutierte Pflege-mangel absolut kein Thema ist, war und ist die Situation auch in diesem Bündner Altersheim ein kräftezehrender Aufopferungsmarathon. «Wir haben tatsächlich doppelte Arbeit geleistet», meint die junge Stationsleiterin stolz, aber müde. Erholung findet die angehende Pflegeexpertin in der Natur. «In der Pflege bist du den ganzen Tag auf Trab, sprichst viel und hörst viel zu. Daher suche ich zum Ausgleich die Ruhe in der Natur.



Gerne mit Wasserplätschern wie beim Fischteich in unserem grossen Garten.»

Im Zeichen der Langzeitpflege

Elf ihrer 28 Lebensjahre – mehr als ein Drittel also – ist Laura Felix bereits in der Langzeitpflege tätig. Auf den SRK-Kurs mit 17 Jahren folgte die FaGe-Lehre und anschliessend die Weiterbildung zur Pflegefachfrau HF. «Ob ich nun mit 60 oder 67 in Pension gehen darf – für mich steht fest, ich werde in der Pflege bleiben», ist sie überzeugt. Und das, obwohl sie anfangs als Malerin, Coiffeurin oder gar KV-Angestellte geschnuppert hat. «Aber eben, eine gemalte Wand bedankt sich nicht bei dir. Die Menschen, die ich pflegen darf, schon. Und das ist etwas Wunderbares», meint sie und legt nach: «Ich hoffe darum wirklich auf Besserung. Es muss einfach mehr Wertschätzung und Unterstützung kommen.»



04.03.1993



Pflegefachfrau HF



Natur, Ruhe,
Entspannung



Chur



Es ist schön, die Menschen kennenzulernen, die ich oft über Jahre begleiten darf. Da entstehen viele schöne Momente und abends, wenn ich nach Hause gehe, weiss ich, ich habe etwas Gutes getan.



VIDEO